

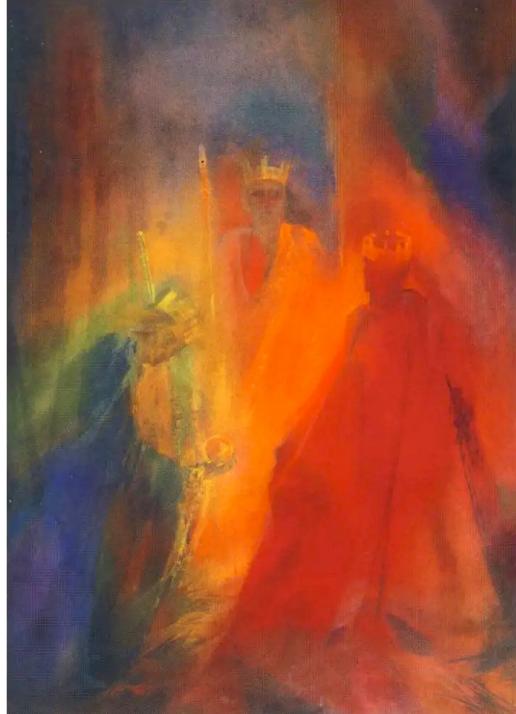
Betrachtung 2026-01 – „Epiphanias-Zeit“

Wenn wir am Morgen auf das Licht vor dem Fenster achten, wird uns jeden Tag eine veränderte Stimmung auffallen. Am dramatischsten ist eine solche Veränderung um Dreikönig her. Leuchtete das Morgenlicht wenige Tage zuvor noch mit einer gewissen Wärme durch die von Frost durchzogene Landschaft, so wirkt es dann, nicht nur durch die Reflexion an der frischen Schneedecke, eher kühl. Ein klares, weißliches Licht strahlt uns entgegen. In dieser klaren Lichtqualität ereignet sich die Epiphaniaszeit; sie bringt ja auch die Licht-Erscheinung zum Ausdruck: „Erscheinungsfest“ wird es in manchen Gegenden genannt, als Fest der lichten Offenbarung Gottes in Christus.

Ein besonderer Stern stand am Himmel vor zweitausend Jahren, kein astronomischer Stern: ein Stern, der den Königen den Weg wies. Eigentlich tun das Sterne nicht! Sie weisen nicht Weg, sondern Richtung. Dieser Stern jedoch tat das. Es war kein gewöhnlicher Stern, den die Magier, die Könige, erblickten.

Es sind auch keine gewöhnlichen Könige, die diesen besonderen Stern, dieses besondere Leuchten, sehen, wahrnehmen konnten.

Jene Könige, sie kamen aus dem Orient; sie waren begabt mit altem Mysterienwissen. Sie trugen in sich das Wissen um die Mythe, die Prophetie von Osiris. Osiris, der zerstückelt wurde, und von dem in jedem Menschen ein Stück weiterlebt. Sie begehen am Ende der Weihnachtszeit, zugleich einem Höhepunkt und Zielpunkt der Weihnachtseignisse, das alte Osirisfest. Und mit ihren symbolträchtigen kostbaren Gaben feiern sie als Erste das Wirken, das Werden des Christus in der Vergangenheit, hinein in die Zukunft und in alle Zeitenkreise. Diese Könige, sie sehen in dem Stern, in diesem besonderen Leuchten, nicht das Jesuskind, sie sehen die kommende Seele des Christus. ER leuchtet ihnen im Stern voraus. IHM folgen sie.



Dieser prophetisch, ständig wirkende Christus-Stern hat nicht nur den Königen geleuchtet. Seit dem Urbeginne leuchtet dieses Licht in die Welt: „Denn das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. Es war in der Welt...“

An Pfingsten hat es die Apostel geführt, zu ihren Aufgaben in der Welt hin.

In PAULUS beginnt es im Menschen innerlich zu leuchten: Es leuchtet nicht mehr am Himmelszelt; es will im suchenden Menschen selbst leuchten.

Dieses epiphanäische Licht, es leuchtet immer weiter; es wirkt weiter.

Die Wiederkunft Christi im Menschen, sie hat begonnen. Heute. Nicht an einem bestimmten, bestimmten Datum kommt ER, sondern für jeden dann, wenn die Stunde reif ist.

ER kommt zu den einzelnen, suchenden Menschen, die Christus in sich beleben. Als Gnadestern.